

Am Ausguck.

Deutsche Hilfsfähigkeit im besetzten Frankreich.

Ein deutscher Gruppen-Anführer hatte zu Neußdorf an bedürftige Franzosen im Kampfgebiet aus einem besonderen Fonds Unterstützungsgelder verteilen lassen. Durch ihren Wingermeister liebten die Unterführer des Gruppen-Anführers ein Dankschreiben überreichen, in dem es nach der "Gazette des Ardennes" u. a. heißt:

„Der letzte Abend, in der das Morgenrot des langwierigen Freiens ferner als je verlockend, nachdem es einen Augenblick am Horizont schwebend fast erloschen war — in dem Augenblick, wo die Menschheit sich genötigt den Besatzern dankbar um Hilfe zu wenden, da wir die Stimme der Natur für sich beibringen — in der Stunde, in der alles Schöne, Wahre, Gute und Gerechte auf ewig in einen unerschöpflichen Abgrund untergehen zu wollen scheint, da wir die Stimme der Natur für sich beibringen — in der Stunde, in der alles Schöne, Wahre, Gute und Gerechte auf ewig in einen unerschöpflichen Abgrund untergehen zu wollen scheint, da wir die Stimme der Natur für sich beibringen...“

Das Schreiben trägt neun Unterführern und legt ein bereites Zeugnis ab für deutsche „Barbarei“ in den besetzten Gebieten Frankreichs.

Die englische Niederlage am Stagerat.

Nach Abflauen der ersten Regenwolken über den angedauerten ersten Sieg in der Seefahrt vor dem Stagerat ist nicht nur über die neutrale Welt, sondern auch über England selbst allmählich die Erkenntnis gekommen, daß der 31. Mai 1916 eine einwandfreie für das englische Empfinden katastrophale Niederlage war. Ein neues Gefühlnis dieser Art ist nicht für das englische Volk in dem letzten Monat des Jahres 1916, der Roberts' „Eine Woche bei der Flotte“. Der Verfasser sagt dort im Vorwort: „Naher der Stelle, die ich postierte, war S. M. Schiff „Hamble“ mit Lord Stirlingen und seinem Stabe in die Luft geschossen — ein Unglück, das eine unglückliche Welt in Erstaunen versetzte, die gerade dabei war, sich zu erholen von den Nachrichten von der großen Seefahrt in der Nordsee.“

Die Russen auf den Westfronten.

Die Russen haben sich nicht damit begnügt, die Westfronten, die ihnen die Möglichkeit einer ständigen Verbindung Schwedens und Beherrschung des Nördlichen Meeres geben, entgegen den ihnen auferlegten internationalen Vereinbarungen zu befestigen. Sie sind auch, wie eine Berichterstatter, der bes. gelang, von den Westfronten über Finnland nach Schweden zu kommen, in „Erstklassiges Flugzeug“ vorwärts, auf den Westfronten eine „Erstklassigkeit“ aus, deren Leiter Oberste zu sein scheint, auf diesen für Nordlands Offiziersstellung zu wichtigen Stellen die finnisch-schwedische Bevölkerung möglichst zu unterdrücken, um so Platz für gründliche Russifizierung zu schaffen. In dem Bericht heißt es unter anderem: „Auf Island ist die Russifizierung noch schlimmer als auf den finnischen Inseln. Worte und Wänderungen gehören zur Tagesordnung. Man sieht bis ins Unendliche. Im schlimmsten ist es in der Beziehung auf dem flachen Lande. Alle Ausländer müssen, daß der Krieg bald zu Ende sein möge. Island würde sonst gänzlich russifiziert werden.“

Die Lage in Finnland.

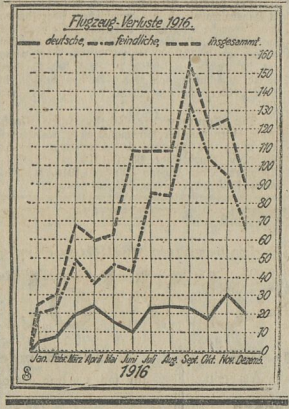
Wenn es ein Inneres Russen gibt, dessen Umwicklung besonders hinsichtlich in die Entwicklung tritt, dann ist es das finnische. Gleichwohl hat die „Monroe Brenna“ die Naivität gehabt, das Schicksal der Finnländer während des Krieges „nicht beneidenswert“ zu finden, weil sie noch „keine Gewehrbrüche“ gehört haben usw. Man muß daran erinnern, daß die Russen von der bereits geplanten Zwangsrußifizierung nur deshalb abgesehen haben, weil sie von früheren

raffen Baden läßt. „Ich werde ihn liebhaben, Finnen“, sagte sie leise, „als wäre es mein Kind.“ Eine Viertelstunde später saßen die finnischen Menschen mit dem Professor und seiner Frau, die zwar gar ausseh, aber sich doch in der weichen Luft Finnlands völlig erholt hatte, am Frühstückstisch auf der „Barriere“. Der Winterabend war herrlich und ungetrübt.

Der rechnende Menschaffe.

Seit den Tagen, da das deutsche Pferd „Der kluge Hans“ des Herrn v. Osten in Berlin die Aufmerksamkeit weiser Kreise auf sich lenkte, ist sowohl im breiten Publikum wie auch unter den Fachgelehrten das Interesse für das Problem „denkendes Tier“ unermesslich gestiegen. Und dies um so mehr, als es bisher noch niemals gelungen war, einwandfrei festzustellen, ob es sich bei den denkenden Tieren um einen einfachen Trick, um einen

Erklärungen mit russischen Zwangsmaßnahmen in Finnland her wissen, daß je doch kein (buchstäblich: kein einziger) Finnländer sich zur Erlaubnis einverstanden haben würde? Und was die „Bolschewistik“ angeht, — nun, Nationalistische“ schrieb noch neulich: „Ein schwedischer Korrespondent erzählt auf der Durchreise von Ausflügen, daß es in Finnland stark regt. In Eswaborg werden täglich zahlreiche verdächtige Finnen hinterzogen, während andere nach Schweden geschickt werden. In Haparanda sind in den letzten Tagen einige Schiffe mit 30 gut bewaffneten Finnen angekommen, die von Schwedens geschildert waren, darunter befand sich ein finnischer Medizinalrat und mehrere angehende Juristen. Die Flucht wurde in aller Heimlichkeit durch das Innere der finnischen Länder bis Suopio vorgekommen, von wo aus man sich nach Schweden wandte und der Grenzposten glücklich entging.“



Von Nah und fern.

Ein Boote-Desertion in Darmstadt. Die Stadt Darmstadt beschließt, ein Dampfer, der die gestallenen Hauptmann Boede zu erziehen, der dort längere Zeit als Pfleger stand.

Lehrer im sibirischen Kriegsfürsorgeamt. Anstatt wie in den meisten Gemeinden, die infolge des Kohlenmangels bei der Kälte gezeugen waren, ihre Schulen zu schließen und die Schüler für die Dauer des Winterkriegs in die Heilanstalten zu heilen, hat die Stadt Sankt Petersburg, die bei dem vermehrten Arbeitsmangel der Kriegsfürsorge unter starkem Personalmangel leidet, die Beschäftigung der schulpflichtigen Lehrer in sibirischen Diensten angeordnet.

Polnisches Geld. Im Königsreich Polen werden Ende März polnische Markscheine ausgegeben werden. Die Landesbanknoten sind in Warschau bis zur Hälfte im nächsten Monat ausgenommen, hat es die Herstellung der polnischen Markscheine verweigert. Diese sollen in polnischer Sprache die Aufschrift tragen: „Markscheine der polnischen Darlehnskassen“, und mit dem Wappen des polnischen Staates und der den Wert des Markscheines darstellenden Ziffer versehen sein.

Winter und Kind ertrinken. Beim Schlittschuhlaufen an der Kapellmündung bei Oberhavelbrunn brach das 7 Jahre alte Kindchen der verwitweten Frau Dörflingerin Krüger ein. Die Mutter sprang ihren Kinde nach, um es zu retten. Beide wurden in den Iffsen gestrieben und fanden den Tod. Ein hilfsbereiter Soldat, der ebenfalls nachgehungen war, konnte nur mit Mühe das Meer erreichen.

Rinos sind — Wärmehallen! ... Aus Kassel wird geschrieben: In einer ganzen Reihe von Städten ist man den Rinos auf den Leib gerückt und hat mit der Begründung der Kohlen-

Verknappung auf einem Schritt neben ihrem Wärter hinter einem Tisch. Sie gibt die Lösung jeder Aufgabe dadurch an, daß sie von den vor ihr liegenden schwarzen Tafeln, die in weißer Schrift Zahlen von eins bis zehn zeigen, eine aufhebt und dem Wärter überreicht. Falls die Lösung einer Aufgabe größer ist als zehn, gibt Besse die Zahl bekannt, indem sie sie durch Addition mit Hilfe mehrerer Tafeln zusammenfügt.

not ihre Schließung durchgeführt. Eine Ausnahme macht die Stadt Kassel. Auch der Verwaltung dieser Weibchen waren von allen Seiten die Überlegungen zugegangen, dem Weibchen anderer Städte zu folgen. Nachdem ein für die Stadt zur Unterzeichnung unlaublicher Aufmaß, die Rinos als gemeinschaftlich zu bezeichnen, seinen Erfolg gehabt hat, sollte die Kälte die Schließung der Lichtspiele erzwingen. Die Stadterhaltung sollte diese Maßnahme ab, und zwar mit der nicht uninteressanten Begründung, daß gerade die Rinos in dieser Zeit „natürliche Wärmehallen“ zu betreten seien.

Feiertage in der Schweiz. Die Schweizerischen Behörden bereiten ernstlich die nocheinige Nationalfeier der Lebensfeier vor. Es werden zwei feiertägige Tage vorgezogen, ferner das Verbot zu einer Wahlzeit mehr als eine feiertägige zu verabsoluten. Es ist ferner geplant, pro Kopf 750 Gramm Zucker und 400 bis 500 Gramm Mehl im Monat abzugeben.

200 Schiffe festgefren. Der Derselbst ist ausgetrieben im Sperrgebiet, Kälte und im Winter. Mehrere ist durch Eis zurückgeblieben. Mehr als 200 Schiffe sind im Eise festgefren. Der Welt zwischen Deutschland und Dänemark ist fast vereit. Die Dampfschiffsverbindung Schweden — Dänemark ist eingestiegen worden.

Die „rätische“ Epidemie. Die letzten in Kopenhagen angekommenen russischen Zeitungen bringen ausführliche Meldungen über das Auftreten der rätischen Epidemie. Der Verlauf der Krankheit ist aus diesen Berichten erkennbar, daß die Ursache nun auch im ganzen Gouvernement Pskowinow ungeheure Menschenopfer fordert. Einmal fehlte es an ärztlicher Hilfe, dort, wo dies nicht der Fall ist, stehen die Ärzte der Epidemie ratlos gegenüber. Die von der rätischen Epidemie betroffenen Personen werden unter ständiger Aufsicht genommen, am ganzen Körper mit Eisketten befestigt.

Die Lederkrise in Schweden hat bereits vor einigen Wochen das Stockholmer Lebensmittelamt zur Schließung einer öffentlichen Reparaturwerkstatt für Schuhwaren unter Leitung von Frauenleuten veranlaßt. Jetzt hat man sich in Göteborg entschlossen, dem Beispiel der Hauptstadt zu folgen oder vielmehr es noch zu überbieten, indem man „Reparatur“ einrichtet; es werden immer je zwölf Personen gleichzeitig in der Wiederherstellung ihres abgenutzten Schuhzeuges angestellt.

Die Explosion im Hafen von Archangel. Aus Gelle wird gemeldet, daß am 20. Januar an Bord des Eisbrechers „Tschelischtschin“, der am Kai von Archangel lag, eine heftige Explosion stattfand, die einen großen Schaden anrichtete. Das Feuer griff auf Eisenbahnanlagen, Schulen und Depots über. Außer dem „Tschelischtschin“ wurde ein im Hafen liegendes Bugboot vernichtet und fünf andere schwer beschädigt. Unter den 344 verletzten Personen befanden sich 99 Soldaten und 3 Offiziere. Schmer verletzten wurden 59 Personen. Die Zahl der Toten wird auf 30 geschätzt.

Volkswirtschaftliches.

Herstellung von Süßbranntwein. In letzter Zeit sind überall Fälle zur Kenntnis der amtlichen Stellen gekommen, in denen in erheblichem Umfang Birnenwein und Beerenwein zur Herstellung von Süßbranntwein verwendet worden ist. Wenn auch hergegen dann nicht eingewunden ist, wenn man die Beeren von Beerenwein handelt, der verborben ist und auf andere Weise nicht mehr zum menschlichen Genuß verwendbar gemacht werden kann, so muß doch bei der beliebigen Anknüpfung an Süßbranntwein die Gesundheit des Konsumenten durch Birnenwein oder Beerenwein nicht schon bei geringen Mängeln, die durch Behandlung beseitigt werden können, oder daß ganz guter Birnen- oder Beerenwein zu Branntwein verarbeitet wird. Während das Bekommen von Süßbranntwein bisher schon verboten war, war dies bei Birnen- und Beerenwein nicht der Fall und die hohen Preise, die zuerst für Branntwein gezahlt wurden, boten einen Anreiz zum Birnen- und Beerenweinhandel. Die amtliche Reichsbehörde für Weinsteuere und Öhl hat sich daher veranlaßt gesehen, das Bekommen von Birnenwein und Beerenwein in Beerenbranntwein zu Süßbranntwein allgemein zu verbieten. In Fällen, in denen diese Dörnmeine auf

Vorrichtungen auf einem Schritt neben ihrem Wärter hinter einem Tisch. Sie gibt die Lösung jeder Aufgabe dadurch an, daß sie von den vor ihr liegenden schwarzen Tafeln, die in weißer Schrift Zahlen von eins bis zehn zeigen, eine aufhebt und dem Wärter überreicht. Falls die Lösung einer Aufgabe größer ist als zehn, gibt Besse die Zahl bekannt, indem sie sie durch Addition mit Hilfe mehrerer Tafeln zusammenfügt.

Prof. Marie sah die Schimpansin Waffo bei den Kopfbewegungen seherlos lösen: wieviel ist 3 mal 2? Wieviel ergibt 15 und 1, das ganze geteilt durch 2? Wieviel ergibt 24 weniger 6, der Rest geteilt durch 2? Durch die Antworten der Schimpansin wurde Prof. Marie die richtige Erklärung für die Kopfbewegungen der Schimpansin. Der Wärter gab zu, die Fähigkeit zu besitzen, sich Zahlen sehr leicht vorzustellen. Auf Wunsch Marbes stellte er sich nun

auf andere Weise nicht mehr zum menschlichen Genuß verwendet werden können, wird sie auf Ansuchen und nach genügender Überlegung der betreffenden Umstände (im vorliegenden oder sehr häufigem Ungeschicklichen der Dörnmeine zu begangen) Ausnahmen von dem Verbotem gestatten.

Gerichtshalle.

Berlin. Gerichtshof Dr. Herrick hier eine Pfeigerei, in der auch seine Ehefrau tätig ist. Nachdem der Magistrat den Schöffensitz für Schweißpfeigerei vom 1. Dezember 1915 ab auf 20. März dieses Jahres festgesetzt hatte, erschienen im oben Mitglieder einer Beamtenkommission, die ein Strafplund Schweißpfeigerei als Aufsichtsmittel lauter wollten. 88 ihnen dafür 60 Pfennig abgefordert wurden, sollten sie nur 65 Pfennig zahlen. Die Ehefrau war aber beharrlich dabei, daß ein Strafplund 60 Pfennig folle. Bei dieser Gelegenheit soll der Mann erkrankt haben. „Was das, Schöffensitz, das ist der reine Schund.“ Auf die erkrankte Ehefrau wurden die 60 Pfennig nach dem Abrechnen der Schöffensitz für Schweißpfeigerei zu erheblichen Gebühren verurteilt. Das Kammergericht hat ihre Revision verworfen.

Königsberg. Wegen Überschreitung der Schöffensitz für die Arbeit hat die hiesige Staatsanwaltschaft im Auftrag des Reichsanwalts zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilt und die Verurteilung des Urteils verurteilt. Wiegert hat nun einen Einspruch des Wälfers Magistrats zu 250 Mark Strafe, dessen Verurteilung demals 250 Mark Strafe, 6 Mark geordnet.

Weimar. Der 60 Jahre alte Dienstherrmann hat am 20. Juli 1916 im benachbarten Dorfe Wolbes die Dieringmühle Molten aus dem Haus und die Molten der Molten, deren Verurteilung mit einem Weile erkrankten. Der Doppelmörder wurde vom Schöffensitz Weimar zum Tode verurteilt.

Vermischtes.

Das elektrische Klavier als Vaterlandsverräter. Die Zweite, für die in den Kriegsjahren vorausgesetzt werden, sind in den verschiedenen Ländern verbreitet. Die englischen Arbeiter z. B. die jetzt in Vergleich zur Friedenszeit ungewöhnlich hohe Löhne bekommen, haben, wenn man die Nachrichten über den Krieg hört, nicht wenig Geldes zu tun, als sich so bald wie möglich ein elektrisches Klavier anzuschaffen. In Frankreich sind die Arbeiter nicht so hoch entwickelt, sie kaufen sich eher Gebrauchsgüter als für die Wirtschaft, das elektrische Klavier aber ist das Ziel der kleinen Unternehmer. Das aber auch viele Arbeiter harrtenen Freunde, die nicht wenig Geldes haben kann, mußte unglücklich einer der „neuen Erfindungen“ erlitten. Er hatte sich von seinem ersten Kriegsgewinn ein elektrisches Klavier gekauft und sich sorglos und feier eine Waise nach der anderen abgeben. Besonders eine Melodie fand seinen Beifall und er ließ sie sich immer wieder vorspielen. Wählich aber hörte er verdächtige Gerüchte, und die Melodie drangen unheimlich auf ihn ein. Er erfuhr, er denn, daß das Lied der Waise „Deutschland, Deutschland über alles“ war, und er brauchte einen ganzen Tag mit vielen Lauteisen, Schürzen und Verhörungen, um sich von dem Verdacht des Vaterlandsverratens und deutschfeindlicher Gesinnung zu reinigen.

Das Paradies der Dede. Die Dede Staaten sind in den Kriegsjahren das internationale Paradies der Dede und Verleger geworden. Aus aller Herren Länder wanderten sie nach Amerika, wo sie mit Meist einen durch die Kriegsfürsorge noch gelieferten Reichtum vermittelten. In New York, Boston, Philadelphia, Chicago haben sie sich ohne Ansehen der Nationalität zusammengetan und betreiben ein einträgliches Dede-Geschäft. Der Glanz solcher Dede-Geschäfte verlockt sie vor allem zum Besuch der Aristokratie, auf deren sie durch ihr vornehmes Wesen jeden Verdacht geschickt abzuwehren wissen. Da aber schließlich bei jeder festlichen Veranstaltung mehrere Schmutzstücke für sich zu verschlingen pflegen, mag die vornehme Welt nicht mehr, sich ohne den Schutz mehrerer erprobter Dede-Mittel einstellend zu geben. Die Nachfrage nach politischen Begleitern ist jedoch so groß, daß nicht allen Wünschen entgegen werden kann.

bei einer Reihe von 12 Rechenaufgaben nacheinander die Zahlen von 1 bis 10 und dann von 20 bis 30 vor, die mit den Lösungen der Aufgaben nichts zu tun hatten. Und tatsächlich gab die Schimpansin 8 mal die — als Lösung falken — Zahl an, die der Wärter sich gerade falken funktionierte dies, wenn der Wärter während der Aufgabe die Augen geschlossen hielt. Aber da immerhin auch dann die Schimpansin über die Zahlen angab, die der Wärter sich dachte, kam Prof. Marbe schließlich darauf, daß die Schimpansin die aufzuhebende Karte nicht nach den Augenbewegungen des Wälfers, sondern nach seiner unwillkürlichen Kopfbewegungen schätzte. Es wurden sich Verträge vorgenommen, bei denen der Kopf des Wälfers unbenutzt so eingestellt war, daß dessen Mittelohre nachgerinnen die Zahlen 10, 9 usw. bis 1 schnitt. In allen Fällen hob Waffo die Zahl auf, die durch die Kopfbewegung des Wälfers bezeichnet war.

Das Ergebnis der Untersuchungen ist dahin zusammenzufassen, daß die Schimpansin Waffo nicht zu rechnen vermag, auch nicht die Zahlen kennt, sondern die richtigen Antworten infolge der Kopfbewegungen des Wälfers gibt, die ihm selbst unbekannt sind. Es handelt sich also nicht um eine Denkfähigkeit des Tieres, wohl aber ist hierdurch festgestellt, daß die Kopfbewegungen der Schimpansin für äußerliche Zeichen erheblich größer ist als beim Menschen. Diese klar und eindeutige Erklärung dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach auch auf die anderen Fälle „denkender Tiere“ anzuwenden sein.

sind nunmehr so weit gebracht, daß bereits bestimmte Termine in Aussicht genommen worden sind. Während im Vorjahre die Sommerzeit vom 1. Mai bis zum 30. September dauerte, wird sie in diesem Jahre vom 15. April bis 15. September durchgeführt werden.

— **Einstellung des Landvolksoberlehrers.** Landvolksoberlehrungen nach überfälligen Wahlen werden von den Vereinen vorläufig nicht mehr angenommen. — Ueber die Wiederholung der bereits aufgegebenen Hoffendungen wird noch Mitteilung ergehen.

— **Die neuen Aluminiumpumpen.** Die Reichsbank hat den Berliner Bankhäusern, vorläufig noch in beschränkter Anzahl, die neuen Aluminiumpumpen übergeben; sie gelangen von jetzt ab in den öffentlichen Verkehr. Die filternützigen Anlagen, die wie Spielmarken aussehen, sind kleiner als die Schiller; trotzdem wird es wohl vorkommen, daß sie bei künftigen Käufen oder Verkäufen in der ersten Zeit für Käufer angezogen und angenommen werden.

— **Gegen den Wucher.** Die deutschen Justizbehörden gehen mit größerer Schärfe gegen die Wucherer vor. Es gehen zahlreiche Gesuche von Verleuten ein, die wegen Wuchers rechtskräftig verurteilt worden sind, um Gewährung des Straferlasses oder der Umwandlung von Freiheitsstrafen in Geldstrafen in Wege eines Unabsetztes. Diese Gesuche werden von allen Justizbehörden ausnahmslos abgelehnt, da bei Verurteilungen wegen Wuchers Bewandlungen grundsätzlich nicht erfolgen. — Das Volksempfinden dreht sich auch inniglich mit diesen Verleuten.

— **Die Gemütsverorgung der Städte.** Soll für dieses Jahr umfänglicher geregelt werden, als es bisher im vorigen Jahre gelungen ist. Nach Erfahrungen der Reichsgemeinschaften sind insbesondere die Freigemeinde nicht angängig. Es ist am zweckmäßigsten, das Gemütle dem Verbraucher zu zuführen, das es

sein Reichthümer zum festen Bestand kommt. Die starke Preissteigerung beruht auf Schmelzfragen bei der Anzucht bei Zwiebeln und Spinat. Die Reichsgemeinschaft schlägt als beste Lösung Vorkaufsverträge vor, für die sie besonders der Provinz angebotene Festungen aufgestellt hat. Die Werte werden nach dem Anfall der Ernte in ihrem Verhältnißverhältnis festgelegt. Für die Erhaltung des Gemüles werden etwa 1200 Sammelstellen in der Nähe von Bahnhöfen errichtet werden. Dorthin bringt der Bauer sein Gemütle, das mit größter Beachtung dem Markt zugeführt wird.

— **Die neuen Steuern.** Die Entscheidung über die neuen Steuern ist, wie bekannt, in den letzten Tagen gefallen. Noch vor kurzem darüber einsehende Beratungen im Reichs-Schauspiel hatten gefunden. Jetzt sind aber diese Vorlagen einwärtlich noch nicht. Die Zeit für die Feststellung der Vorlagen läuft, da der Reichstag am 22. Februar zusammentritt wird. Was den Anhalt der neuen Steuererlagen betrifft, so ist einwärtlich nur sicher, daß eine Kohlenabgabe zu erwarten ist. Die Form, in der diese Abgabe erhoben werden soll, ist bis in die letzten Tage hinein den Gegenstand der Ermüdung. Es scheint, daß diese Abgabe eine Förder-Abgabe, wie sie früher geplant war, sein wird. Ferner ist wohl möglich, daß der Reichstag sich schon jetzt mit der Bekämpfung des Einkommensteuers, von der nur einigen Tagen im Hauptausfluß des preussischen Abgabenrechtes die Rede war, zu beschäftigen haben wird. Ueber die anderen Steuererlagen, es handelt sich allem Anschein nach um ein ganzes Bündel, sind einwärtlich nur Vermutungen möglich.

— **Selbsttödtung.** Ein brennender Götterglaube am Sonntagmorgen in Götterberralmünde an. Ein diät hinter der Maschine laufender Götterwagen, der mit Stroh beladen war, hatte durch Funken aus Maschine

Feuer gefangen. Die Ladung Stroh ging verloren; der Wagen ist fast vollständig.

— **Halberstadt.** In der Stadverordnetenversammlung am Dienstag nachmittag wurde Oberbürgermeister Dr. Gerhardt, dessen zwölftjährige Amtszeit am 8. Juli dieses Jahres abläuft, einstimmig mit 27 Stimmen auf eine weitere Amtszeit von zwölf Jahren als Erster Bürgermeister für Sachsen-Anhalt wiedergewählt.

— **Kallertessen.** Auf der Gemütschaft „Einigkeit“, bei Kallertessen hat sich ein schweres Erbeubungsgeld angezogen. In einem Kallertessen hatten sich Sprengstoffe entzündet, die ohne Explosion langsam abbrannten. Durch die sich dabei entwickelnden Gasflammen sind 31 Mann und 3000 Schaf verloren. Einige weitere Leute waren gänzlich verbrannt, erholten sich aber bald wieder und befinden sich außer Lebensgefahr. Zur Zeit des Unglücks waren 100 Mann im Schacht. Die Anlagen des Kallertesses sind sämtlich in Ordnung geblieben, und der Betrieb kann voll aufrechterhalten werden.

Allerlei Neues.

Der reichste Preussische. Nach Mittelmaße, die im Durchschnitt die reichsten Abgeordneten gemacht wurden, ist in diesem Jahre der reichste Steuerzahler in Preußen, ein Steuerzahler, mit einem Einkommen von 24785 000 bis 24790 000 Mark veranlagt. Im ganzen belief sich die Zahl der Verleuten, die ein Einkommen von über 1 Million besitzen, im Jahre 1915 in Preußen auf 89 gegen 61 im Jahre 1914.

Die Schäden der 36 deutschen Großstädte haben nach der Berechnung einer Nachrichtenstelle infolge des Krieges eine Steigerung von 5,2 Milliarden Mark Ende März 1915 auf rund 6,2 Milliarden Mark Anfang Oktober 1916 erfahren. Hierbei ist Hamburg außer Betracht gelassen.

Kirchliche Nachrichten
 Sonntag 15. April.
 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Abert.
 11 Uhr Besuche (Anmeldung im 1. Pfarrhaus erbeten).
 5 Uhr Besuche (Anmeldung im 1. Pfarrhaus erbeten).
 Mittwoch 9 Uhr Jungfrauenverein.
 Freitag 8 Uhr Kränzchen.
 Sättenerie: B. Brückhoff.
 Abend 11 Uhr Gottesdienst und bei Abendmahl danach Kirbbede.
 Mittwoch keine Besuche.

Geschäftliches.

Zu der kirchlich festgestellten außerordentlichen General-Versammlung der chemischen Fabriken von C. Martens u. Weber Akt.-Ges. Duisburg, deren sämtliche Aktien durch Kauf in den Besitz der Firma Henkel u. Cie. Düsseldorf übergegangen sind, legte der bisherige Vorsitzende sein Amt nieder. Dafür wurde nachträglich Herr Kommerzienrat Feig Henkel als Vorsitzender, Herr Kaufmann Feig Henkel als stellvertretender, Herr Dr. chem. Hugo Henkel, der bisherige Vorstand wird die Geschäfte in unveränderter Weise fortführen.

Diese alte, bekannteste Firma der chemischen Industrie befaßt sich hauptsächlich mit der Fabrikation von Schwefelsäure, Salzsäure, Sulfat, weißer Soda, calc. Soda, usw. Die schon lange bestehenden Verbindungen der Firma Henkel u. Cie. Düsseldorf, sehr bekannt auf dem Gebiet der Wasch- und Bleichmittelindustrie — siehe Peril, Dixin, Genesels Bleichsoda und Peril, sowie Wasser- und Bleichmittel — sind noch Hochproduktmarkt noch unabhängiger wie bisher zu machen, haben hiermit einen gewissen Abschlus gefunden.

Anerkannt beste und billigste Bezugsquelle für langjährige bewährte Qualitäten allerbeste Fabrikate.

Wollwäsche und Wollwaren

<p>Herren-Hemden m. Achsel od. Vorderschl.</p> <p>Herrenbeinkleider jede Weite und Länge</p> <p>Kinder-Trikots offen u. geschlossen weiss und grau, für das Alter von 1 bis 15 Jahren. Trikot mit Futter. Wolle gestrickt. Normalgewebe.</p> <p>Anknüp-Höschen.</p>	<p>Damen-Hemden mit Spitze tailliert.</p> <p>Damen-Hosen offen und Reform-Façon.</p> <p>Leib-Binden</p> <p>Damen-Westen</p> <p>Strumpfwaren</p> <p>Handschuhe</p> <p>Gamaschen</p>	<p>Damen-Jacken m. ganz. u. halb. Aermeln</p> <p>Herren-Jacken Vorderschluss dopp. Brust</p> <p>Damen-Untertaillen mit und ohne Aermel, gewebt, gestrickt.</p> <p>Wollene Corset-Schoner mit halben, dreiviertel und ganzen Aermeln.</p>	<p>Knaben-Hemden für jedes Alter passend.</p> <p>Knaben-Hosen in allen Größen vorrätig.</p> <p>Unschlagtücher</p> <p>Tailentücher</p> <p>Kopf-Schals</p> <p>Woll-Sweater</p>	<p>Herren-Westen ein- und zweireihig.</p> <p>Knaben-Westen für jedes Alter passend.</p> <p>Barchend-Hemden für Mädchen.</p> <p>Barchend-Hosen offen und geschlossen.</p>
---	---	--	--	--

WALTER HÜTHER Elbingerode.

Manufakturwaren — Modewaren — Konfektion
 Eigenes Rabattsystem! 5 Prozent!

Elbingeroder Konjunkturverein C. G. m. b. H.
 Zu der auf **Sonntag, den 18. d. M., nachmittags 3 Uhr** im Hotel „Goldener Adler“ hierelbst anberaumten

Generalversammlung
 werden die Mitglieder eingeladen.
Tagesordnung:
 1. Rechnungsvorlage per 2. Halbjahr 1916 und Erstellung der Entlastung.
 2. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns bezw. der den Mitgliedern zu verteilende Dividende.
 3. Genehmigung über Anschaffung einer Heizkessel-Kasse für Filiale Könnigsdorf.
 Der Vorsitzende des Aufsichtsrates S. Hartung.

Bekanntmachung.
 Mit **Donnerstag, 15. Februar 1917** treten auf unseren Strecken verschiedene **Fahrplanänderungen** bzw. Einschränkungen in Kraft. Nähere Auskunft erteilen unsere Dienststellen.
Direktion der Halberstadt-Blankeburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Heute nachmittag 3 1/2 Uhr entriss uns der Tod meine liebe Frau, unsere herzlichste Mutter, Schwieger-, und Grossmutter, Schwester und Tante

Frau Berta Karste

geb. Risch
 im 63. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer
 August Karste und Familie,
 Minna Dieckmann, geb. Risch, als Schwester
 Marie Neumeister, geb. Risch, als Schwester.
 Halberstadt-Elbingerode, den 15. Februar 1917.
 Die Beerdigung findet Montag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Gröperstrasse 31, aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgegangener unserer lieben Entschlafenen, der Witwe

Wilhelmine Lüttich

für die schönen Kranzspenden und das zahlreiche Geleit, besonders aber für die trostreichen Worte des Herrn Pastor prim. Abert am Sarge, sagen wir unseren herzlichsten Dank.
 Die trauernden Kinder und Grosskinder.
 Elbingerode, im Februar 1917.

Für die Beweise der Teilnahme beim Heimgegangener unserer lieben Entschlafenen besonders für die trostreichen Worte am Sarge sowie für die Kranzspenden danken wir herzlichst.
Otto Lattmann und Tochter.
 Rothehütte, den 16. Februar 1917.

Elektr. Zuglampen
 Wandarme, Schirme und Ersatzteile
Elektrische Birnen
 :- 75% Stromersparnis in allen :-
 Kerzenstärken und guter Qualität.

Elektr. Taschenlampen
 :- Ersatz-Batterien und Birnen :-

Karbid-Tischlampen
Karbid-Stillaternen
 :- einzelne Brenner und Karbid :-
 :- empfiehlt zu billigsten Preisen :-

H. RENSCH.

Für größere Strohhaufeln ge-
 lacht fräitiges
Mädchen
 für alles per sofort oder 1. April.
 Näheres zu erfragen bei
Frau Witwe Beecher,
 Elbingerode, Könnigsdorfstr. 270.

Schneefhaufeln
 sind wieder vorrätig bei
Ernst Lüders Nacht.

Lederfett
 ist wieder eingetroffen bei
Ernst Lüders Nacht.